

Das dgl. Stg. T. Nr. 1. 1863.  
werden die Blätter 6, Sonntag  
bis Mittags 12 Uhr angenom-  
men in der Expedition:  
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Lieferung in  
Haus. Durch die P. Post viertel-  
jährlich 22 Rgr. Einzeln Num-  
mern 1 Rgr.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Dreßlich.

No. 327.

Montag, den 23. November 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 8000 Exempl.  
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 23. November.

Ein Extra-Blatt des Dresdner Journals bringt die telegraphische Nachricht aus Frankfurt a. M., Sonnabend, den 21. Nov., Nachm., daß eine in der Bundestagsitzung erfolgte Erklärung von Oesterreich und Preußen, mit Protest gegen die neue dänische Verfassung abgegeben worden sei. Von Seiten Badens, Sachsen-Weimars, Sachsen-Altenburgs, Sachsen-Meiningsens, Sachsen-Koburg-Gothas und Oldenburgs wurden Anträge eingereicht, welche im Wesentlichen dahin gehen, daß bei dem Thronwechsel in Dänemark die Rechte der Herzogthümer, Deutschlands und die des Erbprinzen von Holstein-Augustenburg auf die Erbfolge gewahrt und ein Gesandter des Königs Christian IX. nicht zugelassen werde. Königreich Sachsen und Mecklenburg legten Verwahrung ein wegen ihrer eignen Erbansprüche auf Lauenburg. Auf alle Anträge erfolgt Verwahrung des dänischen Gesandten mit Bezugnahme, resp. Mittheilung des Verzichts des Herzogs Christian von Holstein-Augustenburg und des Großherzogs von Oldenburg und dessen Beitritts zum Londoner Protokoll. Der Gesandte Bayerns giebt die Erklärung ab, daß das Londoner Protokoll für den Deutschen Bund nicht vorhanden sei. In einer eingegangenen Eingabe von Mitgliedern der holsteinischen Ständeversammlung bitten diese um Maßregeln, damit die Entscheidung dem Rechte und nicht der Gewalt anheim falle. Auch diese Eingabe wird wie die früheren, dem holsteinischen Ausschuss überwiesen.

Heute hält Hr. Dr. Schebe die letzte Vorlesung des Cylsus über Phrenologie, in welcher nach dem Programm noch einige ininteressante Themata zur Besprechung kommen. In der vorigen praktischen Vorlesung untersuchte er die Köpfe von etwa zehn Herren und sprach 54 Urtheile aus, welche mit Ausnahme eines einzigen, das unbestimmt blieb, alle als richtig anerkannt wurden.

Vorgestern fand das Begräbniß der irdischen Ueberreste des geachteten Lehrers an der Kreuzschule, Herrn Mathematikus Sachs unter allgemeiner Theilnahme von Seiten der Schüler und Lehrer statt; selbst die Universität Leipzig hatte aus der Mitte seiner früheren Schüler einige Vertreter gesandt, von denen Einer am Grabe einige herzliche Worte des Dankes sprach. Außer demselben rühmte der Rector Professor Dr. Klee die unermüdlige Berufstreue und Ausdauer des Verstorbenen trotz dessen fortwährender Kränklichkeit und rief ebenfalls im Namen der übrigen Lehrer und Schüler seinen Dank nach; nach der Grabrede des Herrn Pastor Heidenreich sang das Kreuzchor eine Arie, deren Klänge auf dem schon so herblich aussehenden Kirchhofe um so erhebender auf die Anwesenden wirkte. Zu verwundern war es aber, daß nicht ein einziges Glied der Gymnasialcomission bei dem Begräbniß des so langjährigen, treuen Lehrers der Kreuzschule anwesend war.

Der Verein der Freunde der diätetischen Heilkunst und für Gesundheitspflege hielt Donnerstag den 19. d. M. eine allgemeine Versammlung, wobei Herr Dr. med. Baumgarten einen viel Interessante bietenden Vortrag über, die

diätetische Heilmethode in ihrem Einflusse auf das geistige und körperliche Gestalten eines Volkes" hielt. Nach einigen satirischen aber leider wahren Bemerkungen über das gegenseitige Verhältniß von Medicinal-Polizei, Publikum und Ausübung des ärztlichen Berufes, dieses heiligsten, weil wichtigsten in einem Staate, durch Laien, bewies Herr Dr. Baumgarten, wie eigentlich keine Krankheit durch die Natur hervorgebracht werde, sondern meist nur durch das Thun und Treiben der Menschen. Zu diesem Behufe wies er theils auf allgemein anerkannte Ursachen, namentlich verheerende Krankheiten, theils auch persönliche Erfahrungen und Ansichten bezüglich mancher modernen Krankheitsursachen, besonders auf das Mißverhältniß zwischen Ruhe und Arbeit, den Turnunterricht durch Menschen, welche kein ärztliches Wissen haben, und einige Uebelstände in den Schulen hin. Wir erfuhren aber auch, daß die diätetische Heilmethode schwerde Geseze biete, derlei Unglück nicht bloß unerschädlich, sondern auch ferner unmöglich zu machen.

Vor einigen Wochen verlor in unserer Stadt ein zur Zeit hier aufhältlicher Fremder seine Briestafche, in der sich der Betrag von 300 Thlr. befand. Die für Wiederbringung derselben öffentlich ausgesetzte Belohnung blieb ohne Erfolg. Wie man sich erzählt, ist es der Polizei gelungen, den unredlichen Finder vorgestern zu ermitteln. Derselbe hatte durch übermäßige Ausgaben schon seit mehreren Tagen die Aufmerksamkeit der Behörde auf sich gelenkt. Daß es nicht früher gelungen, seiner Person habhaft zu werden, ist insofern zu bedauern, als derselbe inzwischen den größten Theil des Fundes verausgabt hat.

Seit Mittwoch ist die längst gewünschte Uhr in Antonstadt in dem Hause des Herrn Thalheim, Alaunstraße 16a, in Gang. Nicht nur der schöne helle Klang des Schlagwerkes sondern auch die sehr zweckmäßige nächtliche Erleuchtung der Zifferblätter verdient alles Lob, und Herr Thalheim hat sich dadurch den Dank vieler Antonstädter erworben.

Auf der Falkenstraße Nr. 58 ist ein Apfelbaum, welcher die dießjährigen zweiten reifen Früchte hat, die Jeder von der Straße aus sehen kann.

Ein neuer Komet wurde am Donnerstag Morgens um 4 Uhr 40 Minuten in Hannover aufgefunden. Der Komet war dem unbewaffneten Auge gut sichtbar und besaß das Licht eines Sternes dritter Größe. Im Fernrohr zeigte derselbe einen hellen aber verwachsenen Kern und einen von der Sonne abgewandten Schweif von zwei Vollmondbreiten Länge.

Die Mode ist ein närrisch Ding. Gleich dem geflügelten Mercur sieht man jetzt in Dresden junge Damen, die auf ihren Hüften einen aufrechtstehenden weißen Flederwisch tragen. Der Gebrauch scheint um sich zu greifen, denn in voriger Woche hat der hiesige Hoffederschmücker Schumann zur Herstellung dieses Artikels nicht weniger als 43 weiße Tauben schlachten lassen.

„Sarambolirt und gemacht in die Erde" — so konnte in aller Wahrheit ein Neubörsler zu sich selber sagen. Und